

Deckblatt ERASMUS-Erfahrungsbericht

Angaben zum Austausch (Pflicht)	
Name, Vorname:	
Name der Gastuniversität: NTNU (Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet)	Zeitraum des Aufenthalts: 10.08.2014 - 23.12.2014
Studienfächer: Geschichte	

Kontaktdaten (Pflicht)	
Name: Simon Renner	E-Mail: simon.renner@arcor.de

- Ich versichere hiermit, dass ich den ausführlichen Erfahrungsbericht auch im LMU-Online-Portal „moveonline“ hochgeladen habe.

Persönlicher Erfahrungsbericht: (Maximallänge 3 DIN A 4 Seiten):

Name der Gastuniversität: NTNU (Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet)	Zeitraum des Aufenthalts: 10.08.2014 - 23.12.2014
Studienfächer: Geschichte	
Kontakt Daten (freiwillig): simon.renner@arcor.de	

Vor einem Jahr habe ich mich dazu entschieden, ein Auslandssemester in Norwegen zu verbringen. Es gab mehrere Gründe, die für dieses Land sprachen. Zum einen besteht die Möglichkeit, Vorlesungen auf Englisch zu belegen, zum anderen kann man mit Norwegisch eine weitere europäische Sprache lernen und die erworbenen Kenntnisse unmittelbar vor Ort anwenden. Außerdem lockten mich die atemberaubenden Landschaften, wie man sie von Postkarten und Dokumentationen über Norwegen kennt, und die Möglichkeit diese auf Wandertouren selbst erleben zu können. Die NTNU in Trondheim, mit ihrem umfangreichen Angebot im Outdoorsport-Bereich erschien mir als eine gute Wahl, um dieses Vorhaben umzusetzen. Auch das Studienangebot an der NTNU sagte mir zu. Die Auswahl an englischsprachigen Vorlesungen im Fach Geschichte ist zwar sehr begrenzt, da jedoch der deutsche Professor Jonas Scherner regelmäßig Vorlesungen an der NTNU über internationale Wirtschaftsgeschichte anbietet, und ich als Geschichts- und Wirtschaftsstudent in diesem Bereich besonders interessiert bin, und außerdem jedes Semester eine Überblicks-Vorlesung über norwegische Geschichte angeboten wird, war ich auch hinsichtlich der angebotenen Studieninhalte mit der NTNU sehr zufrieden.

Wenige Wochen nachdem ich meine Bewerbung eingereicht hatte, bekam ich dann auch eine Zusage. Natürlich nahm ich die Zusage an. Die obligatorische Bewerbung an der NTNU, die auch die Bewerbung um eine Unterkunft in einem der Studentenheime beinhaltet, verlief problemlos. Die notwendigen Formulare für die erste Rate der Erasmus-Förderung bekam ich allerdings erst drei Tage nach meiner Ankunft in Norwegen. Als Grund für den späten Zeitpunkt wurde die Umstellung von Erasmus auf Erasmus+ angegeben. Letztendlich hat aber alles funktioniert wie es sollte. Ende Oktober habe ich die erste Rate der Erasmus-Förderung bekommen.

Glücklicherweise habe ich einen Platz im Studentenwohnheim „Steinan“ bekommen, welches neben „Moholt“ für Austauschstudenten empfohlen wird, da die Wohnungen in beiden möbliert sind. Steinan befindet sich am Rande der Stadt - nur eine Dreiviertelstunde zu Fuß vom wunderschönen Badesee Estenstadammen und eine halbe Stunde vom Campus entfernt. In Steinan ist es relativ ruhig, die großen Partys finden in Moholt statt, das etwas zentraler liegt und um einiges größer ist.

Es gibt zwei Hauptcampus, Dragvoll und Gløshaugen, im erstgenannten finden die geisteswissenschaftlichen Vorlesungen sowie die Sprachkurse statt. Das Universitätsgebäude ist ein moderner, relativ großer Gebäudekomplex, teilweise mit Glas überdacht. Man könnte es als ein riesiges Gewächshaus mit Häusern für die jeweiligen Fakultäten, einem Bücher- und Schreibwarengeschäft, einer Kantine, Lebensmittelläden und einer Bibliothek mit Schreibtischen und auch Lesesesseln beschreiben. Alles in allem der perfekte Ort zum studieren.



Für Studenten aus dem Ausland werden Norwegisch Sprachkurse angeboten. Wenn man ein Jahr bleibt, bekommt man einen Kurs, in dem der Stoff von A1 und A2 in einem Semester durchgenommen wird. Bleibt man nur ein Semester, kann man nur den „short-course“ wählen, in welchem das Sprachniveau A1 erreicht wird. Ich habe in Deutschland bereits den Kurs A1-1 absolviert, musste aber dennoch den „short-course“ nehmen. Es bestand als Nicht-Skandinavist absolut keine Möglichkeit, einen anderen Kurs zu belegen. Nicht alle bekommen einen Platz in einem der Sprachkurse. Ich habe auch zunächst auch nur einen Warteplatz bekommen. Die Chancen stehen aber trotzdem nicht schlecht, dennoch den Kurs belegen zu können. Ich mit Warteplatz 23 und andere Erasmus-Studenten mit Warteplätzen über 40 konnten letztendlich doch am Sprachkurs teilnehmen. Der Kurs ist relativ aufwendig, insgesamt gibt es drei kleine Aufsätze zu schreiben sowie eine mündliche und eine schriftliche Prüfung zu absolvieren. In alltägliche Situationen wie zum Beispiel beim Einkaufen kommt man mit den erworbenen Sprachkenntnissen gut zurecht. Auch norwegische Texte mit nicht allzu komplexem Inhalt kann man verstehen, zumal die Wörter oft dem Deutschen ähneln. Richtige Gespräche mit Norwegern zu führen und Norweger zu verstehen, wenn sie untereinander sprechen, fiel mir und auch den meisten anderen Austauschstudenten schwer. Das liegt zum einen daran, dass Norweger Dialekt sprechen, und zum anderen ist man immer dazu verleitet Englisch zu sprechen, weil damit die Kommunikation viel einfacher ist, auch weil Norweger im Allgemeinen sehr gut Englisch sprechen.

Neben dem Sprachkurs habe ich eine Vorlesung über norwegische Wirtschaftsgeschichte, eine über internationale Wirtschaftsgeschichte und eine Einführungsvorlesung in die Geschichte Norwegens besucht. Grundsätzlich sollte erwähnt werden, dass es nur Vorlesungen und keine Seminare und Übungen gibt. Manche Vorlesungen, wie beispielsweise auch die über internationale Wirtschaftsgeschichte, finden jedoch in kleineren Räumen statt und eine aktive Beteiligung der Studenten ist erwünscht. Die Einführungsvorlesung in norwegische Geschichte war eine Bachelor-Vorlesung speziell für internationale Studenten - auch aus anderen Fachrichtungen. Der verpflichtende Arbeitsaufwand für diese Vorlesung war überschaubar, der einzig zu erbringende Leistungsnachweis war eine Prüfung am Ende des Semesters. Die anderen beiden Vorlesungen waren Master-Vorlesungen. Neben den abschließenden Prüfungen musste man während des Semesters jeweils eine Hausarbeit im Umfang von ca. acht Seiten schreiben. Es wird großen Wert auf eine objektive Beurteilung der Prüfung gelegt. Man bekommt eine Prüfungsnummer zugeteilt, somit weiß der Professor nicht, wessen Prüfung er bewertet.

Vor Beginn des Semesters wird von der Universität eine Orientierungswoche für internationale Studenten veranstaltet. Die Orientierungswoche beinhaltet Freizeitaktivitäten (Wanderungen, Stadtbesichtigungen, Outdoorspiele) zum Kennenlernen und Informationsveranstaltungen mit organisatorischen Hinweisen. Dort lernt man die ersten Mitstudenten kennen und man erfährt alles über administrative Schritte, die erledigt werden müssen, die man in einer Broschüre alle nochmal nachlesen kann. Von ESN (International Exchange Erasmus Student Network → <http://www.trondheim.esn.no>) werden unter anderem Reisen und Skitouren für Erasmus Studenten organisiert, die allerdings etwas überlaufen waren. Zu empfehlen ist auch das Buddy-Programm von ESN. Auch weil Norweger im allgemeinen eher zurückhaltend und distanziert sind, haben viele Erasmus-Studenten überhaupt gar keine Einheimischen kennengelernt, das Buddy-Programm kann hierbei helfen. Eine weitere Möglichkeit Mitstudenten kennenzulernen und seine Freizeit zu verbringen bietet der Hochschulsport NTNUI (<http://ntnui.no/>). Ein ganz besonderes Angebot stellen die „Studentenhütten“ (<http://org.ntnu.no/koiene/>) dar, die rund um Trondheim in der Natur gelegen, in kurzen oder längeren Wandertouren erreichbar sind. Sie reichen von kleinen „Hobbithöhlen“ für zwei Studenten bis zu großen Holzhütten für 20 Studenten.

Am Wochenende ist einiges los in der Studentenstadt. Trondheim hat viele Bars und auch Clubs. Die Preise in den Bars sind für Studenten allerdings kaum zu bezahlen. Auch Lebensmittel im Supermarkt sind um einiges teurer als in Deutschland. Wenn man jedoch bewusst einkauft, möglichst im billigsten Supermarkt (REMA 1000) und auf Restaurants und Imbiss verzichtet, kommt man mit durchschnittlich umgerechnet zehn Euro am Tag Lebenshaltungskosten gut aus.



Neben den hohen Preisen geben die wenigen Sonnenstunden im Winter vielen Interessenten an einem Erasmus-Aufenthalt in Norwegen zu denken. Für mich und auch für die Erasmus-Studenten, die ich kennengelernt habe, stellte dies jedoch kein Problem dar. Das lag zum einen daran, dass es langsam immer weniger helle Stunden am Tag werden und man sich somit daran gewöhnt, und zum anderen liegt Trondheim südlich des Polarkreises und der Unterschied zu Deutschland ist gar nicht so groß. Im Dezember, vor der Wintersonnenwende geht die Sonne um ca. neun Uhr auf und um ca. drei Uhr unter.

Auch kulturell hat Trondheim etwas zu bieten, sehenswert sind auf jeden Fall das Folkemuseum (<http://sverresborg.no/english/>), das Rock-Museum „Rockheim“ (<https://www.rockheim.no/willkommen-im-rockheim/>), die Insel Munkholmen, Kristiansten Festning und der Nidarosdom. Außerdem gibt es jede Menge Events und Konzerte (<http://www.trondheim.no/engelsk/whatson/>).

Bei Fragen vor Ort kann man sich an das International Office wenden, das allerdings insbesondere zu Beginn des Semesters etwas überlastet ist. In den meisten Fällen können einem sicherlich die sehr hilfsbereiten norwegischen Mitstudenten oder auch andere Erasmus-Studenten (auch über eine Facebook-Erasmus-Gruppe) weiterhelfen. Neben Franzosen stellten die Deutschen die größte Gruppe an internationalen Studenten dar. Sollte man anfangs noch Probleme mit dem Englischen haben sind genug Deutsche da, die man auch fragen kann.

Alles in allem war mein Erasmus-Aufenthalt nicht nur eine schöne Zeit, in der ich viele internationale Studenten kennengelernt habe und neue Freunde (auch norwegische) gefunden habe, ich habe auch viel gelernt, und das nicht nur in der Universität: Mein Englisch in Wort und Schrift ist deutlich besser, ich habe mir Grundlagen in Norwegisch erworben und einiges über kulturelle Unterschiede gelernt. Für mich war Norwegen die richtige Wahl und ich kann die NTNU insbesondere für Outdoorsport- und Naturbegeisterte nur weiterempfehlen.

Weitere Hinweise/Tipps:

Anreise

Bezüglich des Flugs nach Trondheim möchte ich darauf hinweisen, dass skandinavische Airlines Billigflüge für Studenten anbieten. Diese Angebote muss man jedoch auf den Seiten der Skylines suchen, über die üblichen Billigflug-Suchmaschinen findet man diese nicht.

Unterkunft

Ob man einen Platz in einem Studentenheim bekommt, erfährt man erst ziemlich spät. Anfang Juli, gut einen Monat vor meiner Abreise, habe ich die Information bekommen, dass ich im Studentenwohnheim „Steinen“ ein Zimmer mieten kann. Das ist insofern problematisch, weil man dann kaum noch Zeit hätte, sich ein Zimmer auf dem privaten Wohnungsmarkt zu suchen. Eine Unterkunft, wenn auch nur eine vorübergehende Notunterkunft, bekommen jedoch alle.

Verkehr

Innerhalb Trondheims fahren Busse praktisch überall hin. Für die ersten Tage sollte man unbedingt die App von der Trondheimer Verkehrsgesellschaft ATB herunterladen (<https://www.atb.no/mobillett/category475.html>). Während meines Aufenthaltes hat eine einfache Busfahrt 50 Kronen gekostet und ein Studententicket über die ATB-App, welches man einfach beim Einsteigen dem Busfahrer zeigen muss, hat für 10 Tage nur 110 Kronen gekostet. Für den gesamten Aufenthalt lohnt es sich eine Karte für mehrere Monate in einem der ATB-Büros zu besorgen. Ein günstiges Fahrrad zu bekommen ist sehr schwer, da zu Beginn des Semesters fast alle neuen Studenten ein Fahrrad haben möchten. Am Ende des Semesters hingegen wollen viele ihr Fahrrad wieder loswerden. Man könnte dennoch zu einem günstigen Fahrrad kommen, wenn man bereits am Ende des vorangehenden Semesters beispielsweise über die „Facebook-Erasmus-Gruppe“ nach einem Fahrrad fragt.

Studium

Zu den Vorlesungen muss man sich erst im September einschreiben, d.h. man hat die Möglichkeit zunächst mehrere Vorlesungen probezuhören, bevor man sich entscheidet.

Nebenjob

Einen Job zu bekommen ist sehr schwer. Trondheim ist eine Studentenstadt, es gibt genug Studenten die jobben wollen. Für einen Nicht-Muttersprachler, der nur über einen begrenzten Zeitraum in Norwegen ist, ist es nahezu unmöglich - wenn man keine Kontakte hat - einen Job zu bekommen .

Prüfungen

Bei den Prüfungen am Ende des Semesters darf man in der Regel ein Englisch-Deutsch beziehungsweise ein Norwegisch-Deutsch Wörterbuch verwenden (<https://innsida.ntnu.no/wiki/-/wiki/English/Permitted+examination+aids>). Ein Englisch-Deutsch Wörterbuch ist in der Bibliothek nicht erhältlich, man sollte sich dieses daher aus Deutschland mitnehmen.